

Mathematik hat ein mieses Image. Sie gilt als kalt, kompliziert und blutleer, und wohl kaum jemand käme auf die Idee, ausgerechnet mit Hilfe von Mathematik menschliche Individualität zu illustrieren.

Der Fotograf Luca Siermann und der Medienkünstler Wolf Nkole Helzle tun aber genau das. Sie teilen die fotografischen Porträts ihrer Modelle in ein Raster auf, das nicht die mindeste Rücksicht auf die Erscheinung des abgebildeten Menschen nimmt: Das Modell, reglos auf einer Drehscheibe posierend, wird von der Kamera ringsum abgetastet. Alle vierzig Winkelgrad entsteht eine Aufnahme. Diese Umrundung wiederholen Siermann und Helzle, aufsteigend von einem Kamera-standpunkt auf Bodenniveau, in neun Positionen von je zwanzig Zentimeter Höhenunterschied, so dass insgesamt 81 Fotos pro Person entstehen.

Diese Versuchsanordnung erscheint extrem rigid. Um so größer ist die Verblüffung, wenn man zum ersten Mal ihre Resultate vor Augen hat. Denn die vermeintlich seelenlose Zerstückelung der Abgebildeten ergibt einen höchst spielerischen Magic Cube in zwei Dimensionen, eine visuelle Spielwiese sonder gleichen.

Mathematics has a bad image. It is regarded as cold, complicated, and anemic. And hardly anyone would up with the idea of illustrating human individuality with the aid of mathematics, of all things.

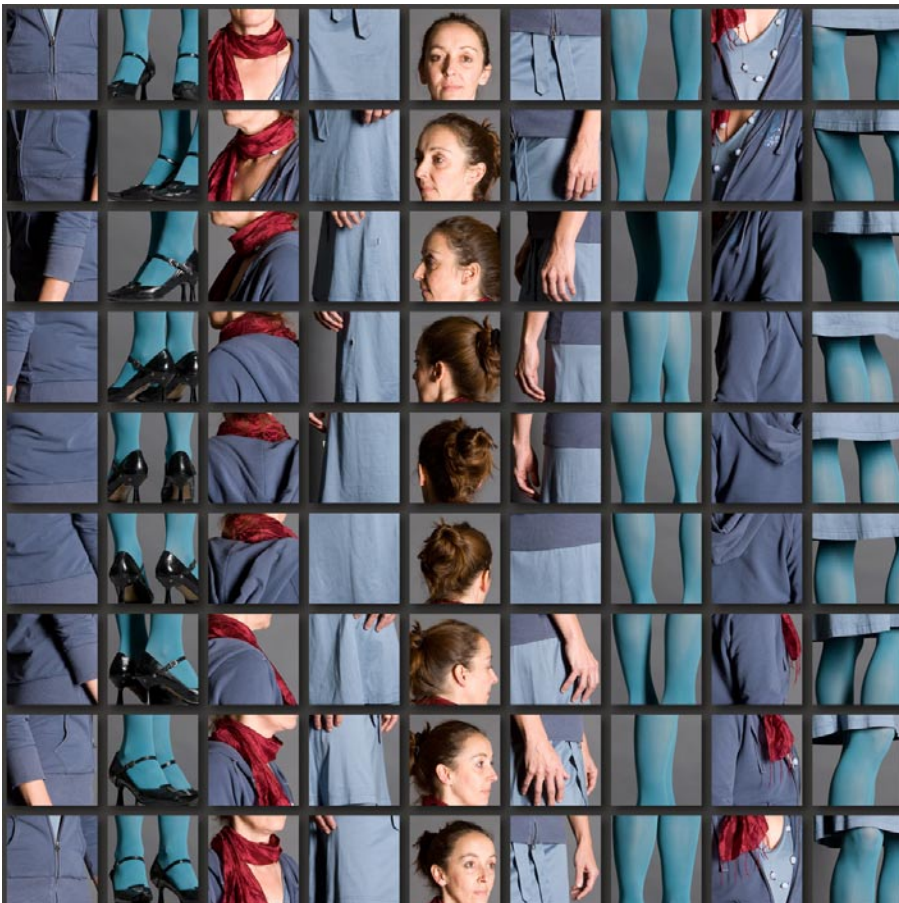
Yet this is precisely what the photographer Luca Siermann and the media artist Wolf Nkole Helzle do. They assign the photo portraits of their models to a grid that pays no respect whatsoever to the appearance of the person depicted: the model, posing motionless on a rotating disk, is scanned from all sides by a camera. A picture is taken all forty angular degrees. Siermann and Helzle continue to circle the model, ascending from a camera standpoint at floor level, in nine positions, each at a difference in height of twenty centimeters, so that a total of eighty-one photographs are produced per person.

This test arrangement sounds extremely rigid. One is all the more amazed when one sees the results for the first time. Become the ostensibly soulless fragmentation of the persons being depicted results in a highly playful two-dimensional magic cube, a visual playground beyond compare.

The grid's structure, the epitome of rigidity and immobility, is merely a frame for a game that suddenly extends into metaphysical dimensions.

If one assumes combining each of the eighty-one subframes with the others, eighty-one possibilities are produced for the first field, eighty for the second, seventy-nine for the third, etc. A total of $5.79712602 \times 10^{120}$, a number with 121 decimal places. If a computer generated a thousand variations per second, for all of them it would take $1.83703762 \times 10^{110}$ years. Unfortunately, according to current estimates, the universe has only existed for 13.7 billion years; our fictitious computer would require 1.34 times 10^{100} times the duration of the universe's existence. In short: pretty endlessly.

Points of View thus falls in nicely with the works Wolf Helzle has been producing for years, which deal with human individuality. Since the late nineties, Helzle has collected tens of



Die Struktur des Rasters, ein Inbegriff von Starre und Unbeweglichkeit, ist lediglich der Rahmen für eine Partie, die sich unversehens in metaphysische Dimensionen erstreckt.

Geht man davon aus, jedes der 81 Teilbilder mit den anderen zu kombinieren, entstehen für das erste Feld 81 Möglichkeiten, für das zweite 80, das dritte 79 usw. Insgesamt: $5.79712602 \times 10^{120}$, eine Zahl mit 121 Stellen. Würde ein Computer jede Sekunde 1000 Varianten hervorbringen, bräuchte er für alle $1.83703762 \times 10^{110}$ Jahre. Leider besteht das Universum nach heutiger Schätzung erst seit ca. 13,7 Milliarden Jahren, unser fiktiver Rechner würde 1.34×10^{100} mal die Dauer der Kosmos-Existenz benötigen. Kurz gesagt: ziemlich unendlich.

Damit fügt sich „Points of View“ bündig in die jahrelangen Arbeiten von Wolf Helzle, die sich mit menschlicher Individualität befassen. Seit den späten neunziger Jahren hat Helzle in Europa, Afrika und Asien zehntausende fotografischer Porträts gesammelt, die er meist als Projektionen in immer neuen Kombinationen zeigt.

„Points of View“ reflektiert nicht mehr das Verhältnis des Einzelnen zur Masse, sondern die schier endlose Vielfalt der Möglichkeiten, die innerhalb einer einzigen Person bestehen bzw. die man als Betrachter an ihr wahrnehmen kann.

Auf einer sehr fundamentalen Ebene erinnert das Spiel der Möglichkeiten von „Points of View“ an jene Struktur, die auch die unvorstellbare Menge an menschlichen Individuen auf der Welt hervorbringt - hier ein paar Dutzend Bildteile, dort jenes Mini-Alphabet von vier Basen in der DNA, deren Kombinationen jedem einzelnen Homo Sapiens seit Entstehung der Spezies eine einmalige Identität verschaffen.

So wenig wie seit Anbeginn der Zeiten auch nur ein einziger Homo Sapiens je einen Doppelgänger mit identischem Erbgut hatte, so wenig wird das Individualitäts-Puzzle von Siermann und Helzle je an ein Ende geraten. Man könnte fast sagen: dank der mathematischen Strenge entwickeln die „Points of View“ eine Lebendigkeit, die man dem puren Konzept niemals zuschreiben würde.

Und auch die Autoren selber sind immer wieder überrascht von den Re-

thousands of photographic portraits in Europe, Africa, and Asia, which he for the most part presents as projections in constantly new combinations.

Points of View no longer reflects the relation of the individual to the masses, but rather the sheer infinite spectrum of potential that exists within a single person, or which one as a viewer perceives in him or her.

On a very fundamental level, the game Points of View plays with potential is reminiscent of that structure that spawns the unimaginable number of human individuals in the world - here several dozen pieces of images, there the miniature alphabet of four bases in DNA, whose combination has provided every single Homo sapiens with a unique identity since the origin of the species.

It is as unlikely that Siermann and Helzle's individuality puzzle will ever end as it is that even one single Homo sapiens has ever had a doppelgänger with an identical genetic make-up since the beginning of time. One could almost say: thanks to mathematical precision, the Points of View develop a vibrancy one would never attribute to a pure concept.

And even the authors themselves are time and again surprised at the results of their visual dragnet. Because on a quest for the individuality of their models, per-



sultaten ihrer visuellen Rasterfahndung. Auf der Suche nach der Individualität ihrer Modelle entstehen nämlich Ansichten, die kein Fotograf, Gestalter oder Bildregisseur je geplant hätte. Gerade weil die Rastereinteilung von „Points of View“ so unverrückbar ist, produziert die Kamera Teilansichten des Menschen, die völlig im Widerspruch stehen zur normalen Wahrnehmung. Die konzentriert sich aus guten evolutionären Gründen auf das Gesicht, die Hände, die Gesamthaltung des Gegenüber - so erkennt man am besten, was ein Mensch im Schilde führt. Kniekehlen, Halsfalten, Sprunggelenke werden kaum jemals mit der gleichen Intensität betrachtet wie Gesichtszüge. Helzle und Siermann demokratisieren die Aufmerksamkeit für die verschiedenen Körperregionen - sie sind alle gleich präsent. So entstehen skulpturale Ausschnitte, die auch wegen der technischen Konzeption des Projektes enorme Wirkung erzielen können. Jedes der 81 quadratischen Teilbilder ist nämlich mit einer so hohen Auflösung fotografiert, dass es problemlos in mehrfacher Lebensgröße reproduziert werden kann. Helzle und Siermann können haushohe Riesen erstehen lassen, die immer noch haarfeine Details besitzen.

Gleichzeitig haben sie aber auch die Möglichkeit, ihre Tableaus so stark zu verkleinern, dass nur noch Farben und visuelle Rhythmen übrig bleiben - ein abstrakter Bildraum, in dem das ursprünglich angestrebte Porträt völlig zurücktritt hinter Form und Struktur.

Text von Andreas Langen

spectives develop that no photographer, designer, or director of photography would have ever planned. It is precisely because the grid allocation in Points of View is so immovable that the camera produces partial views of people that are completely contradictory to conventional perception, which for good evolutionary reasons concentrates on the face, the hands, the overall bearing of one's counterpart - this best enables recognizing what someone is up to. The hollows of knees, neck wrinkles, or ankle joints are hardly regarded with the same intensity as facial features. Helzle and Siermann democratize the awareness for the various regions of the body - they are all present in equal measure. In the process, sculptural details develop that are capable of achieving an enormous effect, also due to the technical conception of the project. Because each of the eighty-one square subframes has been photographed at such a high resolution that it can easily be reproduced many times larger than life-size. Helzle and Siermann can generate giants as tall as buildings that still possess subtle detail.



At the same, however, they can also reduce their tableaux to such an extent that all that remains are colors and visual rhythms - an abstract visual space in which the portrait originally aspired toward completely retreats behind form and structure.

Text by Andreas Langen



Luca Siermann Geboren am 29. Dezember 1964 in Heidelberg
Ausbildung zum Keramiker in Heidelberg
Seit 1984 professionelle Fotografie, seit 1986 selbständig
Mitbegründer der Werbeagentur Signum communication, Mannheim

Auftragsproduktionen mit Schwerpunkt Visuelle Kommunikationsstrategie für Dienstleister und Industrie

Freie, künstlerische Arbeiten, zu Themen Portrait, Italienische Küche und Kaffee

Seit 2003 Lehraufträge am Institut für Medienwissenschaften der Uni Bonn

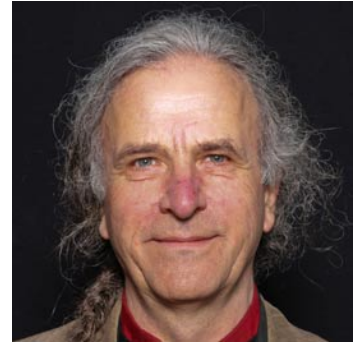
Ausstellungen (Auszug)

„Kinder in der Stadt“ 1989 in Stuttgart und Konstanz
„Äthiopien, Bilder einer Caffeeereise“ 2005 Mannheim
„special olympics portrait project“ 2006, Berlin, Mannheim
„LatteArt“, 2006, Mannheim
„Äthiopien, Bilder einer Kaffeereise“ 2006, Mannheim, Kassel, Bielefeld
„Brasilien Kaffeeland“ 2007, Mannheim, Kassel, Bielefeld
„Special Olympics“, 2008, ZKM Karlsruhe
„Bohnenpersönlichkeiten“ 2009, cofeena Köln

Publikationen (Auszug)

Bildband „Orient Express“ 1990
Reiseführer Barcelona, DuMont 1992
Kunstreiseführer Baden-Baden, DuMont 1995
Kochbuch „al dente, 12 Menüs rund um die Pasta“ 2002
Foodkalender 2003
Kalender „Äthiopien, Bilder einer Caffeeereise“ 2005/2006
„special olympics portrait project“ als Buch zu den SO-World Summer Games in Shanghai 2007

Verheiratet, zwei Kinder, lebt und arbeitet in Stuttgart



Wolf Nkole Helzle (geb. 1950) studierte Malerei an der Freien Kunstschule Stuttgart und an der Hochschule für bildende Künste Kassel bei Prof. Harry Kramer. Danach arbeitete er 20 Jahre in der Software- und Hardwareindustrie. Seit 1996 freischaffender Medienkünstler. 2000: Dozentur für Medienkunst Fachhochschule für Gestaltung, Schwäbisch Hall. 2006: Atelierstipendium Künstlerhaus Stuttgart, Lehrauftrag Videokunst, Hochschule der Medien, Stuttgart.

Helzle arbeitet mit Video, Fotografie, Installationen und Performances. Viele seiner Arbeiten sind partizipativer Natur; Zuschauer, Gäste, Passanten und Besucher werden Teil des künstlerischen Prozesses. Eines der zentralen Themen seiner künstlerischen Arbeit ist die Frage nach der Beziehung zwischen Individuum und Kollektiv. Dieser Frage geht er sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext nach, wie bei der Ogaki-Biennale in Japan und der Biennale media_city Seoul, Südkorea. Er war eingeladen vom National Visual Arts Council, Lusaka, Sambia, und vielen deutschen und europäischen Ausstellungsprojekten und Festivals.

Auszug: 2009 CAMP Internationales Festival für Klang und Lichtkunst, Stuttgart; 7th International Film Festival Yerevan/Armenia; Museum für Kunst und Technologie, Schorndorf 2008 Japan Media Arts Festival, Tokyo; media_city seoul Archive Exhibition, Seoul, Korea 2007 Casoria Contemporary Art Museum, Naples/Italy; MAC - Museo de Arte Contemporaneo, Santa Fe/Argentina; Staatsgalerie, Stuttgart 2006 Hochschule der Medien, Stuttgart; Künstlerhaus Stuttgart 2005 Zambia National Visual Arts Council, Lusaka, Zambia; Württembergischer Kunstverein, Stuttgart 2004 „KAO HAIKU“, Ogaki Biennale, Japan; Biennale „media_city seoul 2004“, Seoul, Südkorea 2001 foro artistico, Hannover 1998 European Media Art Festival, Osnabrück; Staatsmuseum, Poznan, Polen.